

27. Juli 2013, Verfasser Günter Lühning, Dorfladen-Netzwerk

Fakten-Check: Dorfläden mit “ordentlichen Gewinnen” oder Verlusten?

**Bürger-Initiativen und Dorfladen-Gründer benötigen ehrliche Antworten
DORV: 82.000 € Verlustvortrag statt „ordentliche Gewinne“?**

Sind Bürger-Vereine oder Dorfgemeinschaften ausreichend fachlich und kaufmännisch qualifiziert, um einen „Dorfladen von Bürgern für Bürger“ oder einen Genossenschaftsladen nachhaltig erfolgreich zu führen? Können solche Nachbarschaftsläden trotz der Schließung vieler kleiner Lebensmittelhändler überhaupt wirtschaftlich geführt werden?

Oftmals wollen Handwerker, Rentner, Hausfrauen, Lehrer und viele andere mit Bürgerinitiativen die Nahversorgung im Dorf sichern, waren aber noch nie selbstständig tätig und kennen den Lebensmittel-Einzelhandel nur aus der Sicht des Kunden. Diese Bürgerinitiativen als künftige Laden-Betreiber benötigen ehrliche Antworten auf die eingangs gestellten Fragen und Berater, die transparent Chancen und Risiken aufzeigen. Schönfärberei hilft in der schwierigen, von Preiskämpfen bestimmten Lebensmittel-Branche keinem Dorfladen-Gründer weiter.

Bürgerinitiative, die Chancen und Risiken für eine Dorfladen-Gründung abwägen wollen, nutzen vielfältige Informationsquellen. Das Informationsbedürfnis wird durch Besuche in kleinen Lebensmittelgeschäften und oftmals auch durch eine Internet-Recherche gestillt. Wer bei Google die Suchbegriffe „Dorfladen“, „DORV-Laden“ oder „Nahversorgung“ eingibt, trifft auf viele Veröffentlichungen und in der Google-Rubrik „News“ werden zu den gleichen Begriffen viele aktuelle Presse-Berichte veröffentlicht.

2012 machte die Schließung des Bürger-Dorfladens im bayerischen Gmund am Tegernsee Schlagzeilen. Am 12.7.2013 wurde im Internet bei www.derwesten.de im Bericht „DORV-Laden kann sich rentieren“ berichtet, dass der DORV-Laden in Jülich-Barmen „nicht nur Mittelpunkt des dörflichen Lebens“ sei, sondern „**wirft auch einen ordentlichen Gewinn ab**“. Der [Mitteldeutsche Rundfunk MDR Thüringen berichtete am 28. Juni](#) über Dorfläden und im Zusammenhang mit DORV über den **“Super-Tante-Emma-Laden”**. Wie im Wirtschaftsleben üblich, liegen Misserfolg und Erfolg offenbar dicht beisammen – aber wo Licht ist, ist eben auch Schatten.

Unser Dorfladen-Netzwerk hat in Publikationen mehrfach deutlich gemacht, dass **„nicht Gewinnmaximierung sondern Auskömmlichkeit“ das Geschäftsprinzip von Bürger-Dorfläden** ist. Journalisten haben vielfach nach der „Dividende für die Dorfladen-Mitgesellschafter gefragt“. Unsere Standard-Antwort war dann immer: „Als Dividende erhalten die Mitgesellschafter Lebensqualität, weil sie täglich vor Ort einkaufen können“. Jedem Bürger-Dorfladen gönnt unser Netzwerk natürlich mindestens eine „schwarze Null“ und auch „einen ordentlichen Gewinn“, um Rücklagen für spätere Ersatz-Investitionen schaffen zu können.

Bei unserem aktuellen Fakten-Check wollten wir es nun aber genau wissen, wie es um die Wirtschaftlichkeit von Bürger-Dorfläden und den DORV-Läden in Nordrhein-Westfalen tatsächlich bestellt ist. Als zuverlässige Informationsquelle diente uns dafür die Internetseite www.bundesanzeiger.de, herausgegeben vom Bundesministeriums der Justiz. Wer dort die Suchfunktion mit den Begriffen „Dorfläden“ oder „DORV“ nutzt, erhält 231 Bilanz-Veröffentlichungen der letzten Jahre von Dorfläden in der Rechtsform von GmbH, e.G. und U.G. sowie 9 Pflicht-Veröffentlichungen von zwei DORV-Zentrum GmbH's aus Jülich-Barmen und Völlinghausen. In jeder Pflicht-Veröffentlichung können die wichtigsten Eckdaten zu den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen eingesehen werden, sobald in der Sicherheitsabfrage die sechs abgebildeten Zeichen eingegeben wurden.

Die jüngste Pflichtveröffentlichung datierte bei unserem Fakten-Check vom 26.7.2013 und beinhaltet die Veröffentlichung der Bilanz 2012 der **Dorfläden Hüinghausen** (Gemeinde Herscheid, Landkreis Arnsberg im Sauerland, NRW). Nach einem Jahresfehlbetrag von 4-816 € schmolz das Eigenkapital auf 17.433 € – macht bei einer Bilanzsumme von 25.783 € ein ordentliches Eigenkapital von 68 Prozent der Bilanzsumme.

Wir interessierten uns dann für einige Dorfläden, von denen wir mehrfach in den Medien gelesen hatten. Für den **Dorfläden Gelting** zum Beispiel. Aus der Zeit der Anfangsjahre steht dort zwar noch ein Verlustvortrag von 27.354 € „in den Büchern“, aber nach einem Jahresüberschuss von 2.018 € in 2010 wurde 2011 mit 8.376 € wirklich ein ansehnlicher Gewinn erwirtschaftet – Hut ab und Glückwunsch. Das Eigenkapital konnte deshalb auch um gut 8.000 € auf 35.780 € und relativ stolze 58 % der Bilanzsumme verbessert werden.

Ein ähnliches Bild bietet sich dem Bundesanzeiger-Nutzer beim **Dorfläden Hurlach**: Verbesserung der Gewinnrücklagen auf 7.400 € und mit 35.700 € Eigenkapital wird auch hier eine Eigenkapital-Quote von deutlich über 50 % ausgewiesen. Nächste Station: **Dorfläden Paunzhausen eG**. Bei diesem Bürger-Dorfläden im oberbayerischen Landkreis Freising wurden 2010 ordentliche 7.369 € Jahresüberschuss erwirtschaftet und in 2011 immerhin 4.284 €. Mit dem auf über 82.000 € gesteigerten Eigenkapital bringt es dieser Bürger-Dorfläden auf eine Rekord-verdächtige Eigenkapital-Quote von 68 % der Bilanzsumme (121.378 €).

Fazit: Mit guten Dorfläden-Konzepten, Bürger-Engagement und Eigenkapital aus einer intakten Dorfgemeinschaft werden viele „Dorfläden – von Bürgern für Bürger“ durchaus nachhaltig mit Erfolg geführt.

Quelle:

Den vollständigen Artikel finden sie unter: <http://dorfladen-netzwerk.de/2013/07/fakten-check-dorfladen-mit-ordentlichen-gewinnen-oder-verlusten/>

Der Verfasser Günther Lühning ist Vorsitzender des Dorfläden Otersen w.V. und Sprecher des 2004 in Otersen gegründeten Dorfläden-Netzwerkes.